

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

16. Jahrhundert:

Johannes Zollmayer Das Schicksal des Altenstädter Siechenkaplans

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Johannes Zollmayer Das Schicksal des Altenstädter Siechenkaplans

Siechenhäuser oder Leprosorien waren im Mittelalter außerordentlich wichtige Fürsorgeeinrichtungen. Die Lepra oder der Aussatz war schon im frühen Mittelalter in Zentraleuropa verbreitet. Etwa ab der Jahrtausendwende errichteten kirchliche Stiftungen außerhalb der Ortschaften im freien Feld Siechenhäuser. Die unheilbar Kranken wurden in einer religiösen Zeremonie aus der Gemeinschaft ausgesegnet und außerhalb der Besiedlung in solchen ‚Bresthäusern‘ ausgesetzt, daher der gebräuchliche biblische Krankheitsname ‚Aussatz‘. In der immer dazugehörigen Kapelle wurden die Leprakranken seelsorgerisch betreut.

Der Ausschluss erfolgte nicht nur wegen der drohenden Ansteckungsgefahr, sondern auch wegen der körperlichen Verunstaltung, die diese Krankheit an den Menschen hervorrief. Man erschrak vor dem verstümmelten Antlitz, den schwärenden eitrigen Verkrüppelungen der Gliedmaßen und den übel riechenden Ausdünstungen dieser Menschen.



Darstellung einer Aussätzigen in der Ausstellung ‚Die Fils – Fluss, Landschaft, Menschen‘ 2011 im Museum im Alten Bau, Geislingen. Die Ausstellungspuppe steht in Lumpen gekleidet mit entstellender Gesichtsmaske, Krücke, Bettelbeutel und Rätsche am Zaun und fordert Almosen ein.

Zur Linderung der unheilbar Kranken kannte man im Mittelalter als Therapie lediglich Reinigungs- und Schwitzbäder sowie desinfizierende Kräuterwickel und zur Fiebersenkung das bekannte Schröpfen und Aderlassen.

Mit Klappern und Rätschen machten sich die meist wegen ihren körperlichen Entstellungen in Lumpen verhüllten Aussätzigen bemerkbar und hofften durch Bettel die Barmherzigkeit der auf der Landstraße vorüber ziehenden Leute zu erreichen, indem sie ihnen einen an einem Stab angebrachten Beutel entgegen streckten und ein Almosen abverlangten.



Die Siechenkapelle, rechts am Bildrand, Ausschnitt aus der Karte von Altenstadt, gezeichnet von Johann Adam Schweizer 1785, (Stadtarchiv Ulm)

Wie groß die Leiden dieser Menschen war, veranschaulicht das Schicksal des Altenstädter Siechenkaplans Johannes Zollmayer:

„Zu Anfang des Jahres 1532 bat Johannes Zollmayer, Kaplan zu Altenstatt bei den guten Leuten (Siechen) 'ihm seine Jahresbesoldung quaterberlich (vierteljährlich) zu reichen, und ihm statt des Zehnten, den er Krankheit halber nicht einsammeln könne, eine bestimmte Summe Geldes zu geben, auch seiner Magd, die bisher redlich bei ihm ausgehalten und das Ihrige zugesetzt habe, 6 fl. zu geben. Er sei seit 9 Jahren bresthaft (erkrankt), die Nase sei ihm hinweggefaut, auch der Rachen, deswegen er nimmer reden könne, er habe ein sehr böses Gehör, es gehe ihm ein Fluß aus dem Mund heraus, die Sohlen an den Füßen seien ihm auch abgefaut, er sei krumm und lahm, könne weder gehen noch stehen, man müsse ihn heben und legen.' Die Bitte wurde gewährt. Am 8. März 1532 hat der 'Ehrsame Rat' von Ulm den Kaplan in das Siechenhaus nach Ulm genommen und ihm von der Sondersiechenpfründ zu Altenstatt jährlich 15 fl. auf seinen Leib folgen lassen.“

Hartmut Gruber

Literatur:

Gruber, Hartmut: ‚Behaußung und Kirchlen der armen Feldsiechen auf dem Espan‘ Zur Geschichte des Siechenhauses und der Siechenkapelle in Altenstadt, in: S. 146ff.

Lang, Walter: Die Siechenkapelle bei Altenstadt – Das letzte Zeugnis spätmittelalterlicher Leprosenbetreuung, in: ‚Von Gizelingen zum Ulmer Tor – Spurensuche im mittelalterlichen Geislingen‘, Geislingen 1993, S. 55ff.

Schöllkopf, Christian: Von der früheren Siechenkapelle bei Altenstadt und ihrer Umgebung, in: Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und Umgebung, Band 3, 1931, S. 105ff.